

☐☐ Küsse unter blühenden Kirschbäumen ☐☐

Inu no Taisho & Kagome

Von CheyennesDream

Kapitel 4: Der wahre Grund

Kapitel 4 - Der wahre Grund

Der Fürst der Gegend sah seinen Gästen nachdenklich nach. Kurz danach schickte er alle, außer den Priester, fort, weil er mit Daisuke etwas besprechen wollte. Während Izayoi ihnen Tee einschenkte und sich dann diskret zurückzog, unterhielten sie sich ungeniert. Ichiro nippte an seiner Schale, setzte sie wieder ab und lobte: "Du hast schlau gehandelt, alter Freund. Verrate mir, wie willst du den Dämon zur Mitarbeit bewegen?"

Daisuke verzog ein wenig seine Miene: "Ich fürchte, in dieser Beziehung war ich etwas voreilig. Doch ich wollte die Chance nicht verstreichen lassen."

Der Fürst blickte seinen Cousin an und dachte nach. "Mir fällt sicherlich etwas ein. Zieh dich nun zurück, dein Tag war vermutlich anstrengender als der meine!"

Nach einer Verbeugung verließ der Priester den Raum.

Niemand von ihnen bemerkte, wie Izayoi davonhuschte. Sie zögerte nur einen kurzen Moment im Freien, bemerkte niemand und setzte ihren Weg fort.

Im Quartier der Gäste unterbrach der ehemalige westliche Fürst den Kuss, welchen er mit seiner Gefährtin teilte. Kagome erinnerte sich an seine Aussage und wollte wissen: "Wie bist du Inuyashas Mutter eigentlich begegnet?"

"Das ist eine sehr lange Geschichte und sie begann genau genommen vor ihrer Geburt", erläuterte Taro. Er schwieg plötzlich, hob seine Hand, ein Zeichen, das Gefahr drohte und lauschte. "Wir bekommen Besuch. Die Schritte sind leicht, deshalb tippe ich auf eine Frau."

Kaum hatte er ausgesprochen, erhob er sich, ging zur Tür und öffnete diese. Dort stand Izayoi, gerade im Begriff zu klopfen und so bat er sie herein.

In einem dunklen Winkel des Hofes hielt sich Takemaru verborgen, damit er die ungewöhnlichen Gäste seines Herrn beobachten konnte. Zwar nahm er nicht an, dass von ihnen Gefahr ausging, deshalb schob er es seiner eigenen Neugier zu. Er hörte im Laufe seines Lebens viel über Inu no Taisho, kannte die Verehrung, die sein Fürst dem Dämon entgegenbrachte, obwohl er manches nicht verstand. Er ging jedoch Dingen gern auf den Grund und deshalb recherchierte er über die Hintergründe. Erstaunlich, was er da alles zutage förderte.

Gerade rang er mit sich, ob er um ein persönliches Gespräch mit Taro ersuchen sollte,

um mehr zu erfahren. Außerdem sagte ihm nicht nur sein Instinkt, das sein Herr eine kleine Intrige plante. Als Soldat konnte er dieses Vorhaben nicht gutheißen. Verrat wollte er nicht üben und deswegen befand er sich in einem moralischen Dilemma. In dem Moment, als er eine Lösung fand, entdeckte er, wie sich die Tochter des Fürsten näherte.

Sobald Taro sie eingelassen hatte, schob der Dämon die Tür nicht wieder zu, sondern verharrte und wartete ab. Weil sich nichts rührte, rief er in die Dunkelheit hinein: "Hauptmann besser du leistest uns Gesellschaft! Wir haben einiges zu besprechen." Überrascht erhob sich Isamu, trat in das Licht der Öllampe, um der Aufforderung folge zu leisten.

Dann saßen sie sich gegenüber und der Ranghöhere begann: "Du solltest nicht hier sein Prinzessin. Es ziemt sich nicht, deshalb bat ich den Hauptmann hinzu."

Mit einer leichten Beugung ihres Kopfes zeigte das schwarzhaarige Mädchen ihre Dankbarkeit und mit einem Lächeln nahm sie die Schale Tee von Kagome entgegen. Erst danach ergriff Izayoi das Wort: "Ich schätze meinen Vater sehr und verstoße mit meinem Besuch gegen seine Wünsche. Dennoch Sorge ich mich und musste mit euch sprechen. Daisukes Einladung geschah nicht ganz ohne Eigennutz und aus diesem Grund glaube ich, mein Vater wird bald eine große Dummheit begehen."

Kagome sah, wie ihr Gefährte kurz seine klauenbewehrte Hand zusammenballte, ein Zeichen, wie aufgebracht er innerlich war. Ohne mehr Gefühle zu zeigen, mit ruhiger Stimme offenbarte er: "Fürst Ichiro will nicht länger darauf warten, ob nach Ablauf der Frist das Siegel bricht, sondern selbst nachhelfen. Aufgrund meiner Anwesenheit rechnet er damit, dass ich dieses Untier erledige."

Über das Gesicht der Prinzessin huschte ein erstaunter Ausdruck, denn genau das hatte sie erlauscht und deswegen nickte sie.

"Das war zu erwarten", murmelte Taro und wollte etwas diesbezüglich lauter äußern. Stattdessen legte er seinen Kopf ein wenig schief, sah auf einen bestimmten Punkt. Im nächsten Moment vernahmten die Anwesenden: "Ich habe mich schon gefragt, wann du auftauchst, Myouga."

Der ertappte Blutsauger, nah dran sich an dem Hauptmann zu laben, zuckte zusammen. Kaum fing er sich, gab er sein Vorhaben auf und sprang dem silberweißhaarigen Hundedämon auf die Schulter: "Euch entgeht nichts Oyakatasama."

"Was tust du hier Myouga?", wollte Kagome wissen und der Blutsauger huschte vorsichtshalber in den Kragen seines alten Herrn, bevor er sie beäugte. Doch die Heilerin hielt kein Insektenspray in ihren Händen, sodass er sein Versteck erleichtert verließ. Er kratzte sich verlegen und erklärte: "Es war nur eine Frage der Zeit, bis mein edler Herr dieses Reich aufsuchte. Deshalb bin ich hier, um ihn, wie früher beratend zur Seite zustehen. Der andere Grund, weil ich ihm von der Geburt seines neuen Enkels berichten muss."

"Die Nachricht erreichte mich bereits vor einigen Tagen, da Sesshomaru einen Boten schickte. Also ...", während die ersten Wörter noch normal gesprochen wurden, versteckte sich in dem Letzten eine deutliche Warnung. Der Floh deutete sie und gestand: "Nach allem was hier bei eurem letzten Besuch passierte, musste ich

herkommen. Ich meine", damit pausierte er, sah seinen Herrn vorwurfsvoll an, wagte aber nicht ihm Dummheit vorzuwerfen.

Das brauchte er auch nicht, denn Taro verstand sehr gut. In dämonischer Sprache, die den Menschen unbekannt war, äußerte er streng: "Noch habe ich meinen Verstand beisammen und ich bin durchaus in der Lage eigene Entscheidungen zu treffen. Nichts von damals wird sich wiederholen."

Dem kleinen Blutsauger war unwohl. Obwohl es kaum möglich war, schien er optisch zu schrumpfen, und während er versuchte, sich zu verteidigen, ging er zwei winzige Schritte zurück und rutsche fast von seinem Standplatz. "Herr", flehte er: "Ich habe nie angedeutet ..."

"Schweig Myouga! Ich weiß, was ich tue", unterbrach der ehemalige westliche Herrscher seinen treuen Diener.

Der Gerügte seufzte, fand jedoch keinen Weg sein Anliegen auf andere Art vorzubringen. So beschloss er diesmal nicht aus Selbsterhaltungstrieb davonzulaufen, sondern so lange wie möglich Kagomes Gefährte zu begleiten.

Sehr zu seinem Leidwesen befahl der Hundedämon ihm auch noch zu berichten, stellte sich dabei gekonnt an: "Mein treuer Berater hat die Absicht geäußert, die Geschehnisse der Vergangenheit zu berichten. Die Erzählung bringt sicherlich Licht in das Dunkel."

Ein leises kaum hörbares Grummeln entschlüpfte dem Floh, bevor er sich in Position brachte und für jeden im Raum Anwesenden verständlich, zu sprechen anfang: "Vor fast eintausend Jahren wütete in dieser Gegend ein mächtiges Wesen, das man Blutdämon nannte, weil er sich hauptsächlich an unberührten Mädchen labte. Damals hieß es, das Blut einer Miko würde seine Kräfte verdoppeln. Mein edler Herr verbündete sich mit einem Priester und der hiesigen Schreinshüterin. Gemeinsam gelang es ihnen den Youkai in eine Falle zu locken, um ihn in eine Starre zu bannen und die Höhle zu versiegeln. Allerdings ist zu befürchten, dass der Schutz schwächer wird."

"Oder das jemand das Siegel absichtlich bricht", murmelte Izayoi leise. Lauter fügte sie hinzu: "Ich habe Aufzeichnungen gefunden, dass meine Vorfahren beinahe den Fehler begingen."

Daraufhin wechselte der Blutsauger mit seinem Herrn einen Blick. Dieser nickte und beantwortete somit die ungestellte Frage, forderte gleichzeitig: "Berichte von dem Ereignis!"

Deswegen sprach der Floh weiter: "Lord Taro sah gelegentlich bei der Höhle vorbei und besuchte auch den amtierenden Fürsten. Er kannte daher Prinzessin Izayoi seit ihrer Geburt, hatte jedoch nie die Absicht sie als Gefährtin zu erwählen. Das war eher eine Verzweiflungstat ihres Vaters. Dieser litt an panischen Ängsten, hatte Halluzinationen und Alpträume von dem Blutdämon, die vermutlich von seinem einzigen überlebenden Sohn, der übrigens nur der Sohn einer Nebenfrau war, noch geschürt wurden. Izayois Bruder versuchte seinen Vater, auf diesem Weg, zu entmachten. Der Fürst sah daher nur einen Weg, jemand musste das Ungeheuer vernichten. Der Preis sollte seine Tochter, die Prinzessin sein. Dann hörte Izayoi ein Gespräch und fürchtete um ihr Leben, da sie glaubte, ihr Bruder wollte sie opfern, um das Siegel zu zerstören. Um das zu verhindern und um ihre Untergebenen zu beschützen, verschenkte sie sich an den Hundedämon, den sie bereits seit Jahren

heimlich liebte. Daraus entwickelte sich später eine zarte Romanze."

Als Myouga endete, stellte der ehemalige westliche Fürst noch etwas richtig: "Izayo's Vater legte das Leben seiner Tochter in meine Hand und ich legte einen Schwur ab, bei meiner Ehre, sie immer zu beschützen."

Kagome lauschte still. Inzwischen lebte sie lange genug in Japan, um zu verstehen. Über was sie gerade nachdachte, ob Taro bei einem Versagen dann den Traditionen der Samurai treu folgend Seppuku begangen hätte, oder unterschieden sich in diesem Punkt die Dämonen von den Menschen. Tatsache, er eilte, ohne an die Folgen zu denken, schwer verletzt zu seiner menschlichen Gefährtin, um sie und sein Kind zu retten. Auch ohne einen Schwur würde der Youkai das gleiche für sie tun, egal wie viele Opfer dann seinen Weg säumten. Sie war Teil seines Rudels und niemand durfte es wagen, ihr ein Leid zuzufügen. Ob daher die versteckte Warnung am Abend herrührte? Oder gab es einen anderen Grund, den sie sich nicht vorzustellen vermochte. Dennoch vermutete sie, dass er es einen Zusammenhang mit dem Blutdämon gab.

Isamu Takemaru hegte ähnliche Gedanken. Er hatte einige Kenntnisse der Vergangenheit, trotzdem wusste er bei Weitem nicht alles. Deshalb war er froh jetzt Näheres zu erfahren. Einen Punkt sprach er an: "Den Aufzeichnungen zufolge stürzte sich der Fürst in einen Abgrund, kurz vor Izayo's Niederkunft."

Taro reagierte nicht, seine Gedanken weilten gerade an einem anderen Ort. Doch der Winzling ergriff das Wort: "Mein edler Herr geriet zu dem Zeitpunkt immer wieder mit den Drachen aneinander. Aus den Scharmützeln resultierte dann der Zweikampf gegen Ryukotsusei. Dennoch hegen wir Zweifel an den wahren Umständen. Wir vermuten eher das der alte Fürst gewaltsam in den Tod geschubst wurde."

"Er wurde ermordet", stimmte Taro der Vermutung zu. Dann wandte er sich direkt an den Hauptmann: "Um den Dämon zu befreien, muss kein jungfräuliches Wesen sterben, denn es genügen bereits wenige Tropfen, damit das Siegel bricht. Dennoch geht damit eine große Gefahr einher."

"Das habe ich bereits selbst recherchiert", offenbarte der Soldat. "Wenn wir uns darauf vorbereiten, mit ausreichend gut gerüsteten Kriegeren vor der Höhle Stellung beziehen, glaubt ihr Herr, wir hätten eine Chance das Ungeheuer zu vernichten?"

"Das sollte gut geplant sein, niemand darf voreilig handeln und deine Soldaten müssten sich meinem Befehl unterordnen", damit stimmte der ehemalige westliche Fürst zu.

Isamu nickte: "Sie wurden gut geschult und sind zuverlässig. Wenn ihr erlaubt, werde ich meinen Herrn davon berichten."

Der Hundedämon verweigerte sich dem nicht, sodass sich die hier ansässigen Menschen zurückzogen.

Nur wenig später folgte Taro den Beiden heimlich. Wie vermutet fand er sie in einem dunklen Winkel, flüsternd.

"Fürchtest du dich vor Lord Taro?", wollte der Hauptmann gerade wissen. "Du zitterst."

Das junge Mädchen rieb sich ein wenig die Arme, denn die Frühlingsnächte waren noch recht kühl. Sie antwortete: "Obwohl ich weiß, dass er wesentlich stärker ist, als du, fühle ich mich in deiner Nähe sicher. Das Einzige, wovor ich mich fürchte, dass

mein Vater mich einem anderen verspricht."

"Izayoi", hauchte der Soldat leise. "Aufgrund der Standesunterschiede kann ich nicht dein Gemahl werden. Es sei denn wir beide fliehen."

Das weibliche Wesen hob erschrocken ihre Hand, legte sie auf den Mund des Hauptmanns um ihn am Weitersprechen zu hindern: "Du darfst nicht solche Dinge sagen. Verrat ist das schlimmste Verbrechen und eines Kriegers nicht würdig."

Isamu nahm die zierliche Hand des Mädchen, küsste die Fingerspitzen und bat leise: "Wir bleiben natürlich und ich hoffe, es gibt einen legalen Weg für uns. Jetzt ziehe dich in deine Gemächer zurück, denn die Patrouille kommt gleich!"

Sie gehorchte und deswegen entfernte sich auch der heimliche Lauscher, dabei grübelnd, ob er bei Fürst Ichiro ein offenes Ohr für das Anliegen der beiden Liebenden finden konnte.

Kapitel 5 - Informationen